
Antrag

des Klubobmanns Dominik Oberhofer und des Landtagsabgeordneten Andreas Leitgeb betreffend:

Tirol hinkt bei der Ausbildung in der Elementarpädagogik hinterher: Die Pädagogische Hochschule Tirol muss ihr Angebot um Bachelor- und Masterstudiengänge zur Elementarpädagogik sowie um einen Fachlehrgang zur pädagogischen Fachkraft in Kinderkrippengruppen erweitern.

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert an die Bundesregierung heranzutreten, um darauf einzuwirken, dass die Pädagogische Hochschule Tirol, als Bundeseinrichtung, künftig und so rasch wie möglich, den Bachelorstudiengang ‚Elementarpädagogik‘, sowie einen entsprechenden Masterstudiengang und zudem einen Fachlehrgang zur pädagogischen Fachkraft in Kinderkrippengruppen – in Verbindung mit der entsprechenden Berufspraxis – anbietet.“

Zuweisungsvorschlag:

Ausschuss: Gesellschaft, Bildung, Kultur, Sport

Begründung

Die elementare Bildung stellt die Weichen für den weiteren Bildungsweg und ist somit von zentraler Bedeutung für unsere Kinder. Umso wichtiger ist es, die Pro-

fessionalität und die höchste Qualität in der Ausbildung der Pädagog_innen sicherzustellen.

Elementarpädagog_innen werden grundsätzlich an den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (BAfEP) ausgebildet (bis 2016: Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik - BAKIP), in Tirol an folgenden drei Einrichtungen: Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik, Katholische Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (Schulverein der Barmherzigen Schwestern) und Katholische Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Zams. An zwei dieser Standorte gibt es auch ein Kolleg für eine berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Elementarpädagog_in.

Seit 2018 gibt es den Bachelorstudiengang „Elementarpädagogik“, der inzwischen an fast allen Pädagogischen Hochschulen Österreichs angeboten wird – mit Ausnahme von Vorarlberg und Tirol¹. Voraussetzung ist eine Berufsberechtigung als Kindergartenpädagogin bzw. Kindergartenpädagoge, z.B. durch den Abschluss der fünfjährigen Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) oder des dreijährigen Kollegs. An manchen Pädagogischen Hochschulen wird zudem der Bachelorstudium „Elementarbildung - Inklusion und Leadership“ angeboten (z.B. Niederösterreich und Wien), am Interuniversitären Kolleg für Gesundheit und Entwicklung in Graz kann man zudem ein Masterstudien zur Elementarpädagogik absolvieren.

Tirol hinkt hier weit hinterher: an der Pädagogischen Hochschule Tirol (PHT) werden derzeit nur zwei Hochschullehrgänge angeboten – und die betreffen den Bereich der schulischen Ganztagsbetreuung². In der Elementarpädagogik werden an der PHT lediglich Fortbildungen angeboten.

¹ Quelle: AMS-Berufslexikon (Stand April 2019)

² Quelle: <https://ph-tirol.ac.at>, abgefragt im April 2019

Ähnlich verhält es sich in Sachen gleichwertiger Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft in Kinderkrippengruppen: Den fachlichen Anstellungserfordernissen für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippengruppen stellt das Land Tirol derzeit vier unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten – in Verbindung mit einer erforderlichen Berufspraxis im Ausmaß von insgesamt 1.000 Stunden – gleich.

Diese Ausbildungen/Lehrgänge werden derzeit durch den Verein „Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol“, durch das „Life und Business Institut für Familie und Bildung“, durch das „Berufsförderungsinstitut Tirol (BFI)“ in Zusammenarbeit mit der PHT Tirol, sowie durch das „Kolleg für Sozialpädagogik“ in Sams in unterschiedlicher Form angeboten³. Hier gibt es keine einheitliche Regelung. Gleiche Qualitätsstandards in der Ausbildung sollten eigentlich Grundvoraussetzung sein.

Zudem sind die bestehenden Lehrgänge für die Teilnehmer_innen zu bezahlen. Die Ausbildungen zu Kindergartenpädagog_innen bzw. zu Fachkräften für Kinderkrippen sollten wegen deren gesellschaftlicher Relevanz kostenfrei sein. Die öffentliche Hand, im konkreten Fall der Bund, sollte hier wie in der Primärpädagogik auch, die entsprechenden Kosten übernehmen. Kostenfrei ist derzeit, weil an der PHT angesiedelt, lediglich die Fortbildung. Wenn es denn nun der politische Wille sei, dass in den Kinderkrippen – und hier ist der Platzbedarf bei weitem noch nicht gestillt – fachlich kompetente und bestausgebildete Fachkräfte tätig sind, dann sollte diese Qualifikation auch durch die öffentliche Hand finanziert werden und nicht privaten Betreibern bzw. Bildungseinrichtungen der Sozialpartnerschaft (BFI) eine Einnahmequelle eröffnet werden.

Darüberhinaus lässt die Zersplitterung auf unterschiedliche Ausbildungsinstitutionen, welche zum Teil nicht dem tertiären Bildungsbereich zuzuordnen sind, keine koordinierte und eventuell modular gestaltete Ausbildung zu, welche im Sinne

³<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrT&Gesetzesnummer=20000685&ShowPrintPreview=True>, abgefragt im April 2019

eines lebenslangen Professionalitätsprozesses durch die Anrechenbarkeit von Modulen bis zu einem Masterabschluss in der Elementarpädagogik führen könnte.

Für NEOS ist Bildung das wichtigste Zukunftsthema. Die Elementarpädagogik ist das Fundament der Bildungslaufbahn und braucht die volle Aufmerksamkeit der Entscheidungsträger_innen. Es braucht seitens des Landes Tirols wesentlich mehr Anstrengungen und ein klares Konzept sowie einen einheitlichen und verbindlichen Qualitätsrahmen, wenn es um den Ausbau des Ausbildungsangebotes in der Elementarpädagogik geht.

Durch die Nachfrage und den Ausbau an Kinderbetreuungsplätzen in ganz Tirol, sowie in Anbetracht des Mangels an qualifizierten Elementarpädagog_innen, ist es dringend notwendig das Ausbildungsangebot in Tirol vor allem an der Pädagogischen Hochschule zu erweitern: Es braucht mindestens einen Bachelorstudiengang „Elementarpädagogik“ sowie einen darauf aufbauenden Masterstudiengang. Zusätzlich fordern wir eine Vereinheitlichung der, derzeit an vier unterschiedlichen Einrichtungen angebotenen, Lehrgänge für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippengruppen. Diese sollen an der PHT zentral zusammengeführt, als Hochschullehrgang modular konzipiert und dort, in Verbindung mit der absolvierten Berufspraxis, angeboten werden.



Innsbruck, am 2. Mai 2019